

**Rede
des Sprechers für Feuerwehren**

Rüdiger Kauroff, MdL

zu TOP Nr. 18

Abschließende Beratung

**Praxistaugliches Moorbrandschutzkonzept für
Niedersachsen entwickeln**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die
Grünen – Drs. 19/872

während der Plenarsitzung vom 18.06.2024
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin, Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Tagesordnungspunkt spreche ich über die Erstellung eines praxistauglichen Moorbrandschutzkonzeptes.

Denn: Niedersachsen ist Moorland Nummer eins. Gut 70 Prozent der Hochmoore ganz Deutschlands befinden sich in Niedersachsen. Nimmt man alle Moorflächen bundesweit zusammen, liegen 40 Prozent davon nur in Niedersachsen.

Durch den Klimawandel nehmen die Brände in den Mooren stark zu. Grund dafür ist die Zunahme von Hitze- und Dürreperioden. Zum Klimawandel kommt hinzu, dass Industrieunternehmen die Moore jahrzehntelang für den Torfabbau genutzt und dadurch dezimiert haben. So veränderten sich viele Gebiete in Niedersachsen.

Zu den Veränderungen gehört auch, dass die sogenannten „Abtorftrassen“ von früher nicht mehr vorhanden sind. Die Folge des Torfabbaus zeigt sich deutlich: Es bleibt ein dünner und nicht besonders tragfähiger Moorboden zurück. Das Fatale daran ist, dass dieser Boden die heutigen Rettungsfahrzeuge und Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren oder des THWs nicht tragen kann. Im Einsatzfall können Einsatzkräfte nur bedingt oder gar nicht zu den Moorbränden durchdringen.

Brandeinsätze in Mooren sind immer arbeitsintensiv und auch unheimlich zeitintensiv. Denn anders als „normale“ Brände sind Moorbrände meist unterirdisch und für das bloße Auge unsichtbar. Häufig breiten sie sich unkontrolliert unterirdisch aus. Zudem kommt, dass diese Einsätze meist von ehrenamtlichen Kräften absolviert werden.

Ist ein Moorbrand entdeckt und identifiziert worden, braucht man verdammt viel Wasser, um den Brand zu löschen.

Meine Damen und Herren, Sie fragen sich zurecht: „Wie bekommen Feuerwehren das Löschwasser an den Brandort, bei den weichen Bodenverhältnissen?“ – An dieser Stelle helfen häufig örtliche Landwirte und Lohnunternehmen aus und transportieren Löschwasser und nötige Materialien zur Brandstelle.

Ein anderer, erschwerender Aspekt unserer Moore ist, dass mit der Zeit viele Fahrrad- und Wanderwege in Mooregebieten angelegt wurden. Das zieht natürlicherweise viele zusätzliche Besucherinnen und Besucher an. Dies birgt jedoch die akute Gefahr, dass die Personen unachtsam mit der Natur umgehen und beispielsweise ihre Zigarettenabfälle in die Natur werfen. Bei trockenem Sommerwetter entsteht so rasant ein Moorbrand. Die Vernässung von Mooren kann dem entgegenwirken und die Gefahr von Moorbränden eindämmen.

Die SPD-Fraktion hält es aus dem Gesamtbild meiner aufgeführten Argumente für akut notwendig, dass die Landesregierung ein landesweites und praxistaugliches Moorbrandschutzkonzept entwickelt.

Dabei ist es wünschenswert, dass - ähnlich wie bei der Erstellung des Brandschutzgesetzes - die moorbrandgefährdeten Kommunen in einer Art Strukturkommission an der Erstellung des Konzeptes beteiligt werden. Die Anhörung im Ausschuss hat deutlich gezeigt, dass vor allem die Beteiligung der Kommunen Meppen und Gifhorn sehr von Nutzen sein kann. Denn diese Kommunen haben bereits einiges an Erfahrungen mit Moorbränden gesammelt.

Auch bei der Beschaffung von Fahrzeugen zum Löschwassertransport und Material, können wir von der Erfahrung der Meppener und Gifhorer profitieren.

Das Land sollte festgestellte Bedarfe fördern oder eigenständig beschaffen. Damit können wir sicherstellen, dass Materialien dort stationiert werden, wo sie gebraucht werden.

Das Gleiche gilt für präventive Maßnahmen zur Bereitstellung von Löschwasser und die Schaffung von geeigneten Wegen in Moorgebieten.

An der Ausbildungsstätte des Niedersächsisches Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK) sollte zusätzlich die Ausbildung für Vegetationsbrände um das Thema „Moorbrandbekämpfung“ ergänzt werden. So werden zeitgleich auch die eingesetzten Feuerwehrkräfte entsprechend geschult.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!